



die Erlaubnis hat, nach einem neutralen Hafen weiterzufahren, und statt dessen nach einem feindlichen Hafen gefahren ist. Ein solches Schiff soll bei der nächsten Fahrt als Pirat erklärt werden.

Ein großer Transportdampfer gesunken.

Frankfurt, 16. März. (R.-V.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: „Daily News“ berichten aus Madrid: Ein Telegramm aus El Ferrol meldet, daß an der Küste in der Nachbarschaft dieses Hafens eine große Anzahl von Pferden und Vieh angetrieben ist, was darauf schließen läßt, daß dort ein großer Transportdampfer gesunken sei.

Ein weiterer französischer Dampfer torpediert.

Paris, 17. März. „Petit Parisien“ meldet aus Cherbourg: Der englische Dampfer „Abenire“ (?) wurde von einer französischen Torpedobootflottille vor Cherbourg als Wrack treibend aufgefunden. Das Schiff, das von der Besatzung verlassen war, wurde nach notdürftiger Verstopfung der verschiedenen Lecks nach Cherbourg geschleppt.

Zur See.

Die Jagd nach dem „Prinz Eitel Friedrich“.

Basel, 17. März. (R.-V.) Nach einer Newyorker Meldung der „Baseler Nachrichten“ sind britische Kriegsschiffe bei Cap Henry an der Küste von Virginien zusammengekommen, um den deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ abzufangen.

Newportnews, 17. März. (R.-V.) Der amerikanische Dampfer „Pensilvania“ wurde heute vom Stapel gelassen. Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ wohnte der Feier in großer Uniform bei.

Die Ueberlebenden der „Dresden“.

London, 17. März. (R.-V.) (Neuterbureau.) Der englische Dampfer „Drama“ lies im Hafen von Valparaiso ein mit den Ueberlebenden des gesunkenen Kreuzers „Dresden“. Einige von ihnen sind verwundet, 19 Mann von der Besatzung der „Dresden“ sind verwundet und 3 tot.

Aus dem Inland.

Ein apokryphes Begrüßungstelegramm König Ferdinands.

Budapest, 17. März. (R.-V.) (Ungar. Tel.-Korr.-Bureau.) Der Gerichtshof verhandelte gestern über die Strafsache des Dr. Emmerich Walter, welcher in den Blättern ein apokryphes Begrüßungstelegramm des Königs Ferdinand von Bulgarien veröffentlicht hatte. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er als Führer telegramm abgefaßt hatte, worauf er nach 10 Tagen einer Deputation an König Ferdinand ein Huldigungsum bulgarischen Konsulate geladen wurde, wo man ihm mitteilte, daß König Ferdinand für das Telegramm danke. Auf dieser Grundlage habe er nun den Text der königlichen Antwortbesche abgefaßt. Der Gerichtshof verurteilte Walter wegen Veröffentlichung einer unwahren Nachricht zu 100 Kronen Haupt- und 80 Kronen Nebenstrafe, im Nichteinbringungsfall zu zwölf Tagen Gefängnis.

Aus Stalien.

Die ökonomische Lage.

Zürich, 17. März. Mit wenigen Ausnahmen sind die Industriewerte mehr oder minder stark gesunken, die Rente ist auf einen Kurs von 78 angelangt, das Goldagio hat fast eine Höhe erreicht wie nach Adua, der Kredit ist aufs höchste erschwert und mit banger Sorge blickt die Geschäftswelt auf das bevorstehende (31. März) Ende des Moratoriums.

Hartnäckige Kämpfe in Libyen.

Rom, 16. März. (R.-V.) Agenzia Stefani meldet aus Benghasi vom Gestrigen:

Da in der Umgebung von Gebabia ein bedeutendes Lager von Aufständischen sich zu bilden begann, brach Oberstleutnant Vajola, der Kommandant der Garnison von Zueina, am 13. d. M. mit einer aus Truppen dreier Waffengattungen bestehenden Kolonne von Zueina auf, um die Aufständischen zu zersprengen. Auf dem Marsche stieß die Kolonne mit starken feindlichen Gruppen zusammen, die etwa eintausend Mann zählten und zwei Geschütze mitführten. Die Kolonne griff den Feind an und fügte ihm erhebliche Verluste zu, die sich nach den eingelaufenen Meldungen auf mehr als hundert Tote und zahlreiche Verwundete belaufen.

Nachdem die Kolonne ihr Ziel erreicht hatte, kehrte sie in ihre Ubikationen zurück, wobei sie unausgesetzt Belästigungen des Feindes durch glänzende Gegenangriffe zurückschlug. Die feindlichen Gruppen zogen sich schließlich gegen Gebabia zurück.

Unsere Verluste betragen an Toten 2 Offiziere und 37 Mann, darunter 33 Europäer, an Verwundeten 2 Offiziere und 42 Mann, darunter 19 Europäer. Die Verwundungen sind sämtlich leichtster Natur.

Aus England.

Vertagung des Unterhauses.

London, 16. März. (R.-V.) Im Unterhause erklärte Parlamentsuntersekretär Lennett auf eine Anfrage über die deutschen Grafen Egon und Albrecht v. Wassewig, daß ersterer als Kriegsgefangener in Holypport interniert sei, letzterer sei im September verhaftet, aber als man fand, daß er nach einmonatigem Dienste in der deutschen Armee für untauglich erklärt worden war, am 17. Oktober gegen Bürgschaft entlassen worden.

Parlamentsuntersekretär Primrose gab die Zahl der heimbeförderten Deutschen an, wie folgt: unter 17 Jahren 262, über 55 Jahren 250, zwischen 17 und 55 Jahren 283. Die Zahl der heimbeförderten Oesterreicher und Ungarn unter 18 Jahren betrage 92, über 50 Jahren 154, zwischen 18 und 50 Jahren 396.

Premierminister Asquith beantragte die Vertagung des Hauses bis 14. April. Dieser Vorschlag wurde nach längerer Debatte über die Walliser Kirchenbill angenommen.

Verschiedenes.

Die Neutralität Dänemarks.

Kopenhagen, 17. März. (R.-V.) Im Folkething erklärte Verteidigungsminister Dr. Munck namens der Gesamtregierung, daß die Regierung und der Reichstag in vollkommener Einigkeit darüber befinden, daß die Politik Dänemarks auf unbedingte und unparteiliche Neutralität gerichtet sein müsse. Während des gegenwärtigen Kriege sei es notwendig, daß Dänemark seine militärischen Mittel derart bereit hält, daß es gegebenenfalls seine Rechte wahrnehmen und seine Pflicht erfüllen könne, die ihm als neutralen Staat obliegen. Von diesem Gesichtspunkte aus seien die verschiedenen militärischen Maßnahmen getroffen. Es sei bisher gelungen, eine einheitliche Neutralitätspolitik zu führen. Die Bestrebungen der Regierung hatten bei dem gestrigen Reichstage Unterstützung gefunden. Die Regierung setze ihre Bestrebungen fort und hoffe, daß ihr diese Unterstützung auch in Zukunft zuteil werde.

Das Budget wurde mit sämtlichen abgegebenen 80 Stimmen angenommen.

Wahlen in Spanien.

Lyon, 16. März. (R.-V.) Nach einer Meldung des „Nowelliste“ aus Madrid haben bei den gestrigen Wahlen in Spanien die Regierungskandidaten die Mehrheit erzielt. Das Gesamtergebnis ist noch nicht bekannt. In Barcelona kam es zu Zusammenstößen zwischen Republikanern und Sainisten. In Bilbao ereigneten sich unbedeutende Unruhen. Sonst ist die Lage ruhig.

Der Todeszug in Serbien.

Vom Sonderberichterstatler der »Vossischen Ztg.« Sofia, Anfang März.

Selbst der blutige Schrecken des Schlachtfeldes verblasst, wenn man ernste Leute sprechen hört, die tagtäglich aus dem benachbarten Serbien hier anlangen. Ueber König Peters Landen lagert das Elend, und der Tod hält dort seine Ernte, ohne dass österreichische Geschütze brüllen.

Schon in Saloniki, auf meiner Fahrt hierher, hatte man mir erzählt, ganz Serbien wachse sich mählich zu einem einzigen grausigen Seuchennest aus. Ich sah dort zahlreiche Familien aus Stadt und Land, die in hellen Schrecken ihrer serbischen Heimat entflohen waren; ich hörte serbische Offiziere in den Gast- und Kaffehäusern Salonikis sagen, sie hätten sich früher in den Schützengräben weit sicherer gefühlt als gegenwärtig in den verseuchten Quartieren. Ich erfuhr dort, dass das im Saloniker Hafen liegende, vom englischen Teekönig Lipton ausgerüstete Lazarettschiff weitere Weisungen aus London erwarte, da man das englische Lazarettpersonal nicht ohne weiteres dem serbischen Seuchentod preisgeben wolle. Seit ich hier Gelegenheit hatte, weitere Erkundigungen einzuziehen, unterliegt es für mich keinem Zweifel, dass man tatsächlich auf das Mittelalter zurückgreifen muss, wo Pocken und Pest ihre Todeszüge durch Europa vollführten, will man sich ein Bild machen, wie es gegenwärtig in Serbien aussieht.

Von Bolgrad bis Uesküb, von Mitrowitz bis Pirot gibt es hunderttags nur einen Horschor, dem sich reich und arm, Kriegsvolk und Bürger zu beugen hat; den erbarmungslosen Seuchentod. Schon im Frühherbst, der Krieg hatte kaum begonnen, boten die serbischen Quartiere, Verhandlungsplätze und Lazarette den dortigen einheimischen und fremdländischen Aerzten ein nicht leicht lösbares Rätsel. Während nämlich auf den übrigen europäischen Kriegsplätzen — selbst Russland nicht ausgenommen — die

chirurgische Behandlung der Verwundeten sich ohne wesentliche Verwicklungen vollzog, der allgemeine Gesundheitszustand der fechtenden Truppen ein durchaus befriedigender war, hatten sich bei der serbischen Armee ungebundene Gäste gemeldet, die die moderne Kriegschirurgie und Kriegshygiene schon als längst überwunden achtet hatte: Lazarotti eber und Wundenbrand liessen die traurigen Leiten vor Lister wieder neu aufleben, Dysenterie und Abdominaltyphus nisteten sich in den Quartieren und Schützengräben ein, arge Hautkrankheiten überfielen das Kriegsvolk und auch Cholerafälle gehörten nicht zu den Seltenheiten. So ging es etwa bis zum Jahresende; das Jahr 1915 brachte aber auch noch den schrecklichsten und erbarungslosesten aller Gäste mit: den Flecktyphus.

Man möchte schier vergessen, dass die Serben unsere Gegner sind, dass sie die in fast ganz Europa tobenden blutigen Kämpfe mittelbar verschuldet haben — ein rein menschliches, vom allem Müssen und Sollen losgelöstes Erbarmen überkommt einen, wenn man tagtäglich Es sterben Offiziere und Soldaten, Aerzte und Heilgehilfen, friedliche Städte und ausgehungertes Landvolk. Um nur ein paar Beispiele anzuführen: In Nisch allein sind während der letzten Januarwoche 112 Soldaten an Flecktyphus gestorben. Bei Kragujewatz gibt es einzelne Kompagnien, die an dieser Seuche bis zu einem Viertel ihres Bestandes verloren haben. Von da an sich nicht übermäßig grossen Besatzung Belgrads sollen während des jüngsten Monats 19 Offiziere und über 200 Untermilitärs dem Flecktyphus erlegen sein, wozu noch weitere 118 Männer und Frauen der Zivilbevölkerung hinzukommen. Ich will hier gleich bemerken, dass ich die obigen Ziffern den mir zugesteckten amtlichen serbischen Berichten entnehme — wie muss es erst in Wirklichkeit dort aussehen?

Nun könnte man wohl sagen, dass alles dieses Elend nur Serbien angehe, das dieses Unheil ja selbst heraufbeschworen hat. Aber es gibt da eine Frage zu stellen, die die ganze Welt berühren muss: Wie ist es mit den Oesterreichern und Ungarn bestellt, die in die serbische Gefangenschaft geraten sind? In Deutschland, wo die vielen Hunderttausende der von uns Gefangenen moralisch und gesundheitlich eine gute Behandlung erfahren, werden die Gefangenenlager von neutralen Diplomaten und Vertrauensleuten besucht und untersucht. Wir haben nichts dagegen, und diese Besuche sind uns willkommen, denn wir haben nichts zu verheimlichen und können vielmehr nur wünschen, dass die Zustände in unseren Gefangenenlagern überall bekannt werden. Aber wir haben ein Recht, zu verlangen, dass sich diese selben Neutralen auch um die Gefangenenlager in Serbien kümmern. Das ist die einfachste und selbstverständlichste Menschenpflicht jener Staaten, die in diesem Weltkrieg neutral bleiben konnten.

Vom Tage.

Fahrpreisermäßigung für österreichische, ungarische und deutsche Kriegsteilnehmer und deren Begleiter zum Besuche von Kurorten. 1. Die österreichischen, ungarischen und deutschen Teilnehmer an dem Kriege 1914/15 werden bei Reisen zum Besuche von Kurorten auf den österreichischen und ungarischen Bahnen in der zweiten und dritten Klasse der Personen- und Schnellzüge auf der Hin- und Rückfahrt zum halben tarifmäßigen Preise befördert, und zwar: a) österreichische Staatsbahnen, einschliesslich der in ihrem Betriebe stehenden Lokalbahnen und der Wiener Stadtbahn, k. k. priv. Südbahn (österreichische Linien) einschliesslich der Lokalbahnen Lefing—Raitenleutgeben, Spielfeld—Nadkersburg und Nadkersburg—Luttenberg, k. k. priv. Aufstg-Deplinger Eisenbahn, ausschliessend priv. Buschlehrader Eisenbahn, k. k. priv. Eisenbahn Wien—Wspang, k. k. priv. Raschau—Oberberger Eisenbahn (österreichische Linien), niederösterreichische Landesbahnen, Salzammergut-Lokalbahn (ausschliesslich der Begleiter), Lokalbahn Aujezd—Luharowiz, Wiener Lokalbahnen, Steyralbahn. Auf den balmatinschen und italienischen Linien der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd wird eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung in der ersten, zweiten und dritten Klasse gewährt. b) Ungarische Bahnen: Königliche ungarische Staatsbahnen einschliesslich der in ihrem Betriebe stehenden Privat- und Lokalbahnen, k. k. priv. Südbahn (ungarische Linien) einschliesslich der Vares-Bakraczer Eisenbahn, k. k. priv. Raschau—Oberberger Eisenbahn (ungarische Linien), Vereinigte Neader und Esanader Eisenbahnen, Raab—Oedenburg—Ebenfurtner Eisenbahn, Szamostalbahn, Eisenbahn Mohacs—Pers.

2. Die ermäßigte Kartenausgabe territorialalkommissarisch verabsolgt, vor Kuranstalt übernehmers auf werden von der sung einer Fa. Inhabern wähl weisen und mi Rückfahrt abzu auch für je ei währt, wenn d eine ärztliche Begleiter kann n Kuranstalt auch allein zur Abh Falle ist für de zuständigen A Einschießen un stärkekommando zuständigen mit ziehungswelche Begünstigungen zum Besuche v orten gewährt.

Reichsmar Frage laut, Deutschlands u hinaufgeschneit schen Truppen dieses Problem zumal bei dem daß die Mar ist bei einiger fachen ganz ein steigen die Pr Betracht komm sonst Wechsel bedien, wurde d fittiert besonders meiten bei ber zu leisten hat, ist. Hierzu gefell in Kriegszeiten der Staat, zur ordentlichen Ve welches ihnen u Staat mit in unter den Schyn Fällen allerding

Ratsschlüsse Männer sind z Ruhe des oberst Völlig wird er wenn er weiß, t ist. Nicht überflü ist die Abfassun woburaj bei ge späterein eine r Die dabei üblich der zweite männi werden, und zw bekannt sein. Di Trauschein, und i piel Abschriften Zinsaffaktionen us Ist der Eingere Konto-Inhaber d depots oder eine lassen, daß seine seiner Statt die gerrichte nicht me Zusendung einer Unterschriftbestätig werden kann. Ein zugeben. Lose sa vergriffen werden. Liegenchaften und lagezahl und die vorzumerken. Hier draktaster 3 bis helleter Grundbuch häter oft von ge mitte über die natü über deren Folgen möglich können di Lebens-, Feuer-, e sein. Vorhandene merken und mit lo Wohnungskündigu der neue Vaterlan gehörigen nicht a wiesen sind, so wir bilden.

Spenden an d Der hiesige Zweig Damenkomitee für



2. Die ermäßigten Fahrkarten werden von den Fahrkartenausgabestellen auf Grund der von den Militärterritorialkommandos entsprechend ausgefüllten Ausweise verabfolgt, vor der Rückfahrt ist die Bestätigung der Kuranstalt über die erfolgte Entlassung des Kriegsteilnehmers auf dem Ausweise einzuholen. 3. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgabestellen bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und sind von den Inhabern während der Fahrt auf Verlangen vorzuweisen und mit den Fahrkarten bei Beendigung der Rückfahrt abzugeben. 4. Die Fahrpreismäßigung wird auch für je einen Begleiter der Kriegsteilnehmer gewährt, wenn die Notwendigkeit der Begleitung durch eine ärztliche Bescheinigung nachgewiesen wird. Der Begleiter kann nach Unterbringung des Kranken in der Kuranstalt auch allein zurückreisen, beziehungsweise auch allein zur Abholung des Kranken hinreisen; in diesem Falle ist für den Begleiter ein besonderer Ausweis beim zuständigen Militärterritorialkommando anzusprechen. Einschreiten um Fahrpreismäßigung sind an das Militärkommando Graz 1 zu richten und von Seite der zuständigen militärischen Behörde (Truppe, Anstalt, beziehungsweise Evidenzbehörde) zu bestätigen. Analoge Begünstigungen haben die deutschen Bahnbewirtschaftungen zum Besuche von im Deutschen Reiche gelegenen Kurorten gewährt.

**Reichsmark und Rubel.** Vielfach wird heute die Frage laut, warum die Devisen (Auslandswechsel) Deutschlands und Italiens zurzeit im Kurse so rapid hinaufgeschwollen sind. Vergeblich grübelt der Laie über diesen Problem, er vermag die Lösung nicht zu finden; zumal bei dem Deutschen Reiche nimmt es ihn wunder, daß die Mark so hoch im Kurse steht. Und doch ist bei einiger Ueberlegung die Erklärung der Ursachen ganz einfach: Wo große Nachfrage herrscht, da steigen die Preise. Da Rußland auf das derzeit in Betracht kommende Ausland wahrscheinlich mehr als sonst Wechsel gezogen hat, um seine Zahlungen zu decken, wurde das fremde Geld teurer. Naturgemäß profitiert besonders in kritischen Zeiten jener Staat am meisten bei der Valuta, der am wenigsten Zahlungen zu leisten hat, was eben bei Rußland nicht der Fall ist. Hierzu gesellt sich noch die Erwägung, daß besonders in Kriegszeiten die Notenbanken, und mit ihnen auch der Staat, zur Deckung ihrer Neuemissionen einen außerordentlichen Bedarf an ausländischem Golde haben, welches ihnen natürlich je länger je teurer kommt. Ein Staat mit in sich gut konsolidierten Finanzen wird unter den Schwankungen der Devisenkurse in solchen Fällen allerdings weniger zu leiden haben. W. W.

**Ratschläge für die Einrückenden.** Neue wehrfähige Männer sind zu den Fahnen geeilt und haben dem Rufe des obersten Kriegsherrn freudig Folge geleistet. Böllig wird er sich dann dem neuen Dienst widmen, wenn er weiß, daß für seine Zurückgebliebenen gesorgt ist. Nicht überflüssig sind folgende Winke: Zweckmäßig ist die Abfassung eines Testaments bei einem Notar, wodurch bei geringer Auslage (10 bis 50 Kronen) späterhin eine rechtmäßige Grundlage geschaffen wird. Die dabei üblichen Dokumente erledigen einen Zeugen, der zweite männliche Zeuge mußte allerdings beigebracht werden, und zwar muß er dem k. k. Notar persönlich bekannt sein. Die Dokumente, wie Tauf-, Heirat- oder Tauschein, und andere wichtige Abmachungen, zum Beispiel Abschriften von dem Einkommensteuerbekennnis, Zinsfassionen usw. sind den Angehörigen zu übergeben. Ist der Eingerückte Besitzer eines Sparkassebuches, Konto-Inhaber beim Scheidewerke, Besitzer eines Bankdepots oder eines Kontokorrents, so hat er zu veranlassen, daß seine Frau oder die Vertrauensperson an seiner Statt die Unterschrift abgeben kann. Ist der Eingerückte nicht mehr im gleichen Orte, so genügt auch die Zusendung einer beglaubigten Vollmacht, die wegen der Unterschriftsbefähigung gleich bei einem Notar abgefaßt werden kann. Ein vorhandenes Lösungswort ist bekanntzugeben. Lose samt den Ziehungssterminen sollen nicht vergessen werden. Bei einem größeren Besitz, z. B. bei Liegenschaften und Realitäten, sind die Grundbuchseinlagezahl und die Katastralgemeinde, sowie Flächenmaße vorzumerken. Hier sei darauf hingewiesen, daß 1 Quadratklaster 3 bis 6 Quadratmetern entspricht. Ein bestellter Grundbuchsauszug, per Bogen 2 Kronen, kann später oft von großem Werte sein. Ferner ist die Familie über die notwendigen Zinszahlungstermine, sowie über deren Folgen bei Rückständen aufzuklären. Ebenso wichtig können die richtigen Prämienzahlungen bei der Lebens-, Feuer-, Einbruch-Versicherungsgesellschaft usw. sein. Vorhandene Außenstände sind schriftlich vorzumerken und mit legalisierter Unterschrift zu beglaubigen. Wohnungskündigungsformulare sind vorzubereiten. Wenn der neue Vaterlandsverteidiger weiß, daß seine Angehörigen nicht auf die fragliche Nächstenliebe angewiesen sind, so wird er beruhigter der Zukunft ins Auge blicken.

**Spenden an das Landwehrintanterieregiment Nr. 5.** Der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz und das Damenkomitee für Kriegsfürsorge haben am 16. d. M.

für das im Felde stehende Landwehrintanterieregiment Nr. 5 neuerdings 12 Rosten mit Liebesgaben abgegeben, und zwar 120 Kilogramm Zucker, 18 Kilogramm Tee, 20 Literflaschen Rum, 10 Kilogramm Schokolade, 150 Pakete Biskotten, 5000 Stück Zigaretten, 13 Eis 5 Tabakspfeifen, 1 Tabakbeutel, 120 patriotische Abzeichen, sowie 2311 Stück Winterwäsche. Von letzterer lieferte die Gemeinde Pola 457 Schneehauben, 200 Paar Wadenstüben, 243 Paar Pulswärmer, 281 Paar Fäustlinge und 26 Paar Handschuhe, welche sämtlich von Schülerinnen des hiesigen Lyzeums im Gemeindeamte gefertigt wurden; die Wolle stellte die Gemeinde bei. Ferner lieferte die Direktion der k. k. Staats-Volksschulen für Mädchen in Pola neuerdings 17 Schneehauben, 12 Schals, 3 Paar Wadenstüben und 8 Paar Pulswärmer, welche die Schülerinnen der Anstalt anfertigten. Bei dieser Gelegenheit sei nun wieder sowohl dem löblichen Gemeindeamte Pola, den fleißigen Schülerinnen des Lyzeums und der opferwilligen Arbeitslehrerin Fräulein Kobba, als wie auch der löblichen Schuldirektion und den braven Schülerinnen der Volks- und Bürgerschule der innigste Dank auch im Namen der damit betraut werdenenden Soldaten dargebracht.

In der gestrigen Notiz des Roten Kreuzes ist der Name des Obersten Eugen Bucicic irrtümlich als Ducicic wiedergegeben.

**Zur Wetterlage.** Schon durch längere Zeit hält sich ein barometrisches Hochdruckgebiet im Westen, das einen sich weit nach Osten erstreckenden Ausläufer ausstreckt, so daß nördlich von Pola stets ein Hochdruckgebiet vorhanden war; gleichzeitig hielt sich ein Gebiet geringen barometrischen Druckes — bis zum 14. d. M. — fast ständig nur über Skandinavien. Diese Wetterlage ergab für Pola, da die Druckunterschiede nur geringere waren, schwache wechselnde Winde bei vorwiegend heiterem Wetter, also kalte Nächte und warme Tage. Da in den letzten Tagen das Hochdruckgebiet noch immer unverändert blieb, das Tiefdruckgebiet sich aber nach Süden, über Rußland, auszubreiten scheint, so dürfte für die nächste Zeit mit einer Verschlechterung des Wetters, vermehrter Bewölkung und Regen bei durchschnittlich höherer Temperatur, zu rechnen sein.

**Symphoniekonzert im Marinekasino.** Morgen findet um 6 Uhr abends ein Symphoniekonzert der Marinekapelle unter Leitung des Herrn Marinekapellmeisters Franz Sakhs und unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hofopernsängers Willy Gerstorfer, Maschinenmaats d. R., statt. Numerierte Sitzplätze werden im Vorverkauf in der Portierloge heute von 5½ bis 8 Uhr abends und morgen in der Kanzlei im 2. Stock vormittags und nachmittags (bis 5 Uhr) verkauft.

**Kinovorstellung im Marinekasino.** Heute 6 Uhr abends Kinovorstellung im Marinekasino.

**Der Lohn der Untreue.** Der Handlanger Pasquale Manducic drang abends in die Wohnung seiner ehemaligen Konkubine Franziska Valcosich ein und brachte ihr durch einen Schlag mit einer Axt eine leichte Verletzung im Gesichte bei. Dann packte ihr jetziger Geliebter, Achilles Bouacin, sie heftig beim Halse und begann sie zu würgen, bis sie um Hilfe schrie. Nach seiner Verhaftung befragt, warum er sie verlegt habe — sie ist eine geschiedene Frau — antwortete Manducic, er habe dies hauptsächlich deswegen getan, weil sie sich einen neuen Liebhaber genommen habe.

**Versuchter Einbruch.** Unbekannte Diebe versuchten nachts in der Via Emo 15 aufzubrechen, um in das Geschäft der Frau Philomena Moschenin einzudringen. Die starke Türe widerstand aber ihren Versuchen, so daß sie nur einen Schaden von etwa 8 Kronen anrichteten.

**Abgängig.** Der Kohlenträger Johann Sajin zeigte an, daß sein Neffe Joachim Deprato, der nach Laibach zum Militärdienst eingezogen worden sei, sich nach seiner Entlassung, d. h. nach mehr als drei Wochen, nicht mehr habe sehen lassen; er vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei.

**Fund.** In der Arsenalsstraße wurde ein Paar weißer Glacehandschuhe gefunden und bei der Polizei abgegeben.

**Sterblichkeit in Triest.** In der Woche von Sonntag, 28. v. M., bis Samstag, 6. d. M., sind 57 männliche und 49 weibliche, zusammen 106 Personen gestorben, gegen 95 in derselben Woche des Vorjahres. Von diesen betrafen 21 bis zu 1 Jahr, 11 bis zu 5 Jahren, 4 bis zu 10 Jahren, 3 bis zu 20 Jahren, 3 bis zu 30 Jahren, 6 bis zu 40 Jahren, 23 bis zu 60 Jahren, 30 bis zu 80 Jahren, 5 über 80 Jahren. Die durchschnittliche Sterblichkeit in dieser Woche betrug 22,5 pro Mille. In der abgelaufenen Woche gab es Todesfälle an Diphtheritis und Krupp 3, an Keuchhusten 1, an Bauchtyphus 1, an Tuberkulose 19, an Bronchitis 6, an Pneumonie 7. — Die Sterblichkeit der Kinder unter fünf Jahren betrug etwas über 30 Prozent!

**Vom Triester Realitätenmarkt.** In der abgelaufenen Woche verkehrte der dortige Realitätenmarkt in fester Tendenz. Die Zahl der während dieser Periode abgeschlossenen Geschäftstransaktionen ist im Verhältnis zu den letzten Wochen recht beträchtlich. Allerdings kommt bei einzelnen Verkaufs- und Hypothekengeschäften keine große Bedeutung zu. Die in der vergangenen Woche zustande gekommenen Eigentumsübertragungen betreffen nachstehende Realitäten: Eine Realität in Molano um den Anschaffungspreis von 95.000 Kronen, eine Realität in der Via Michelangelo Buonarroti um den Kaufpreis von 28.000 Kronen, ein Landhaus in Barcola in der Via del Perarolo um den Kaufpreis von 28.950 Kronen, bei einer öffentlichen Versteigerung erstanden, einen Grundstückskomplex für Bauzwecke in Rozzol in der Via Domenico Rosselli um den Kaufpreis von 20.000 Kronen, ein Gebäude in der Via Media um den Anschaffungspreis von 15.000 Kronen, einen Eigentumsanteil (ein Fünftel) einer Realität in der Via Media um den Anschaffungspreis von 9000 Kronen, ein Gebäude in der Via di Bologna um den Kaufpreis von 6000 Kronen, eine Realität in Servola um den Anschaffungspreis von 4400 Kronen, und eine Realität in Servola im Werte von 4000 Kronen. Hypothekarschulden wurden aufgenommen 94.147 Kronen zu vierprozent zu Lasten eines Gebäudes in Chiarobola Superiore-Stadt, 70.000 Kronen zu 5½ Prozent, 45.000 Kronen zu 6 Prozent, 35.000 Kronen zu 5¼ Prozent, 30.000 Kronen zu 6¼ Prozent und 7000 Kronen zu 6½ Prozent, alle diese Beträge zu Lasten von in der inneren Stadt liegenden Gebäuden, 15.000 Kronen zu 6½ Prozent zu Lasten einer Realität in Santa Maria Maddalena Superiore, 8000 Kronen zu 7 Prozent zu Lasten einer Realität in Servola, 7000 Kronen als Uebertragung eines Hypothekarkredites zu Lasten einer Realität in Rozzol, 50000 Kronen zu 6 Prozent zu Lasten eines Gebäudes in Rozzol-Stadt und schließlich 5000 Kronen als Hypothekarkauton zu Lasten eines Gebäudes in Cologno.

**Armee und Marine.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 76.**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Pohl.  
Garnisoninspektion: Hauptmann Albrecht vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.  
Vergeltliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Weiser.

**Auszeichnungen.** Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhlen allergnädigt zu verleihen das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes in Anerkennung tapferen Verhaltens und vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Kapitän Josef Molnar der ung. Fluß- und SSG.; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Hafenskapitän in Orsova Josef Herges der DSS.; das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung tapferen Verhaltens und vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde den Kapitänen der DSS. Georg Toth und Gustav Svoboda, dem Kapitän der ung. Fluß- und SSG. Wenzel Plank, dem vor dem Feinde gefallenen Kapitän Karl Eberling der DSS.; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Kapitän Alexander Sinkovics der ung. Fluß- und SSG.; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Sekondkapitän Vesa Kofler und dem Maschinenbetriebsleiter Rudolf Kraft der DSS., den Maschinisten Franz Horvath und Koloman Halmi der ung. Fluß- und SSG., Ignaz Büchler der ung. U.-G. für Bauunternehmungen; in Anerkennung aufopfernden Verhaltens vor dem Feinde der Freiwilligen Krankenpflegerin auf Spitalschiff „Ruspa“ Hanna Petnik geb. Huszar; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Manipulierenden Steuermann Michael Kwazmiga der DSS., dem Segelemeister Stefan Korjan und dem Matrosen Stefan Beer der ung. Fluß- und SSG. (N. J. G. v. 13. März 1915; P. R. M. S. Nr. 940 v. 14. März 1915.) Verleihen wurden vom Kommando der Balkanstreitkräfte in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Steuermann Franz Gugl, dem Maschinenwärter Adolf Czervem, dem Steuermannsmaat Franz Lammer, dem Maschinenmaat Leopold Kellner, dem Ref.-Waffenquartiermeister Ernst Kohn, den Matrosen Andreas Perovisar, Josef Bralle, Rafael Lenaz, Josef Surak und Emmerich Gyumbles, dem Steuermann 1. Klasse der kön. ung. Fluß- und Seeschiff.-U.-G. György Biszer; die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Steuermannsmaat Friedrich Grimm, den Maschinenmaaten Hubert Zebec und Robert Ellsop, den Quartiermeistern Josef Hüpfinger und Bartholomäus Stritek, dem Minenquartiermeister Michael Brescak, dem Maschinenquartiermeister Max Schneider, dem Oberheizer Josef Surjan, dem Mitr.-Vormeister Ivan Turcic, den Steuer-

Matrosen Karl Gigger und Josef Obricht, den Matrosen Georg Fonda, Vinzenz Rinkela, Jakob Hirschenberger, Johann Dujmovic und Karl Kostal, alle 28 vom Stande der Donauflotte, dem Steuermann 2. Klasse der kön. ung. Fluß- und Seeschiff.-U.-G. Josef Vigh (W. R. M. S. Nr. 935 vom 14. März 1915.) Für den Chef des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineaktion, v. Kaiser m. p., Vizeadmiral.

**Letzte Nachrichten.**

London, 17. März. (K.-B.) Das Reuterbureau teilt folgende amtliche Meldung mit: Der Dampfer »Fingal« (1563 Tonnen) wurde Dienstag an der Küste von Northumberland torpediert und ist gesunken. Sechs Personen kamen dabei ums Leben. Der Dampfer »Atlanta« (519 Tonnen) ist an der Küste Westlands Sonntag torpediert worden. Er ist nicht gesunken.

Paris, 17. März. (K.-B.) Die Agence Havas meldet aus Las Palmas: Der deutsche Kohlendampfer »Macedonia«, der die deutschen Kreuzer im Atlantischen Ozean verproviantierte und im Oktober vom spanischen Kreuzer »Cataluna« nach Las Palmas gebracht wurde, benutzte die Abwesenheit des Kreuzers, um auszulaufen. Das Ereignis wird viel erörtert.

**Weiterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 16. März 1915.

**Allgemeine Uebersicht:**

In der Monarchie zumeist bewölkt; an der Adria heiter, variable Winde und Kalmen. Die See ist fast ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache unbestimmte Winde und Kalmen, wärmer, leichter Morgennebel.

Barometerstand	7 Uhr morgens	757.7
	2 " nachm.	757.4
Temperatur um	7 " morgens	7.0
	2 " nachm.	13.0

Regenüberfluß für Pola: 198.2 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 10.1°.  
Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

**Ausweis der Spenden.**

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:	
Verzichtleistung auf Zeugengebühr des Elektroarbeiters Leonard Meyer . . K	2.50
Zusammen . K	2.50
bereits ausgewiesen . „	6160.64
Totale . K	6163.14
Abgeführt . „	5823.88
Abzuführen . K	339.26

**Dr. Oskar Flax**

Via Sissano 10, I. Stock

empfangt wie gewöhnlich von 3—4 Uhr nachm. und 7—8 Uhr abends (Sonn- und Feiertage ausgenommen). 684

Moderne Behandlung der Geschlechtskrankheiten ohne Berufsstörung.

**Agenten**

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouten und Jalousien aufgenommen. 43  
ERNST GEYER, BRAUNAU, Böhmen.

**Aviso!**

Hochfeinste Teebutter, Feine Teebutter, Naturbutter, echte Krainerwürste, anerkannt beste Frankfurter, Olmützer Quargeln sowie Ia Wurstwaren.

F. Vrzal, Via Marianna Nr. 3.

**Feldpostkartons**  
für kleinere Sendungen  
zu haben bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1

**Zahlen sprechen.**

Armeestärke, Bevölkerungsziffer, Staatsschulden und andere wichtigen Dinge. Hartlebens kleines statistisches Taschenbuch, Preis K 1.69.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

**Meiner Anzeiger.**

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

**Zu vermieten:**

- Möbliertes Zimmer mit 2 Betten mit oder ohne Küchenbenützung, zu vermieten. Via Arfia 6. 709
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio 2. 717
- Villenwohnung (Via Santorio 7), bestehend aus vier Zimmern, Küche und Nebenlokalen, samt eigenem Gartenstück zu vermieten. Auskünfte beim Verwalter. Via Caraccioli 45 (Advokaturkanzlei). 706
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Verdi 6, 1. St. 707
- Möbliertes Zimmer gleich zu vermieten an solbten Herrn. Wo sagt die Administration. 695
- Möbliertes Kabinett mit 1. April zu vermieten. Via Monte Rizzi 16, 1. St. R.
- Villenwohnung (Parterre), zwei Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, ab 1. April zu vermieten. Anzufragen bei Sorgo, Via Sergia. 49
- Schöne Wohnungen von 3 Zimmern, 2 Zimmern, Zimmer, Kammer, Küche samt Zubehör zu vermieten. Haus Via Lepanto 18. 692

**Zu mieten gesucht:**

- Möbliertes Zimmer mit freier oder Gartenansicht und aufmerksamer Bedienung wird von stabilem Herrn gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Magt“ an die Administration. 718
- Herr sucht hübsches, sehr reines Zimmer, eventuell mit Nebenzimmer, bei sehr netter Familie. Anträge unter „Dauernd“ an die Administration. 696

**Offene Stellen:**

- Ersten Retoucher und einen Gehilfen für Alles sucht Atelier E. Zamboni, Via Sergia 55. 713
- Sungere Kommis wird aufgenommen. Via Sergia 22, Spiegel. 714
- Einfaches deutsches Dienstmädchen wird gesucht, eventuell jüngere, deutsche Bedienerin für den ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration d. Bl. 712
- Junges Fräulein, das sich zur Rasse eignet, wird aufgenommen. Via Sergia 22, Spiegel. 715
- Lehrmädchen oder Lehrjunge aus anständiger Familie wird sofort aufgenommen. Via Sergia 22, Spiegel. 716

**Verchiedenes:**

- Deutsche Hauswirtschafterin sucht Beschäftigung. Via San Martino 44. 711
- Verloren. Goldene Armbanduhr mit Kette ist auf dem Wege Marinehospital, Via Zaro, Via Arsenale verloren gegangen. Finder wird gegen sehr reiche Belohnung um Bekanntgabe an die Administration gebeten. 710
- Schöner Grundbesitz mit Weingarten (über 250.000 Quadratmeter) in Sissano, bequeme Straße, Wasser vorhanden, prompt zu verpachten oder zu verkaufen. Anzahlung 10.000 Kronen, Rest zahlbar binnen 20 Jahren in halbjährigen oder ganzjährigen Raten. Auskunft bei Konrad Karl Egner, Via Ruggero Manna 3, in Trieste. 47/4

**Die Schuld am Weltkrieg.**

Von einem Oesterreicher. K 1.50

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

**Wiener Damenhutsalon**  
**Luise Charvat**

Pola, Via Ostilla Nr. 3 (Pollicarpo)

empfiehlt Damen-, Mädchen- und Kinderhüte in allen Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen. — Modernisierungen aller Hüte werden rasch und solid durchgeführt. 3

Trauerhüte sind stets vorrätig.

**Aus erster Ehe.**

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

39 Mit brennenden Augen hing er am Gesicht seiner Tante. Diese schloss jetzt ihren Bericht, indem sie sagte:

»Siehst Du, mein lieber Götz, — als Mrs. Fokham mir vorhin das alles sagte, da schoss es mir wie ein Blitz durch den Kopf: Diese Eva muss meines lieben Jungen Frau werden, dann hat alle Not für ihn ein Ende. Und nun mußt Du sofort heimkehren. Niemand weiß, dass Du bei mir warst, niemand braucht es zu erfahren. Kein Mensch braucht zu wissen, dass Du um Evas Reichtum weisst. Denn würdest Du erst um sie werben, wenn es publik ist, dann hättest Du viel weniger Chancen.«

Götz sprang auf. In seinem Gesicht zuckte eine starke Erregung.

»Aber es ist ein Betrug, Tante, rief er heftig.

Die Generalin schüttelte den Kopf.  
»Warum dies hässliche Wort, Götz? Ein anderer an Deiner Stelle würde sich keinen Augenblick bedenken. Es ist eben ein Ausnutzen günstiger Chancen, wie sie Dir nie mehr geboten werden. Du wärest ein Tor, wolltest Du nicht zugreifen; das ist ohne Zweifel.«

Götz schritt unruhig auf und ab.

»Du magst recht haben; ich sage es mir auch selbst, — und dennoch, dennoch, — es widerstrebt mir unsagbar, dieses Ausnutzen der Chancen. Es erscheint mir so erbärmlich, einem Mädchen, wie Eva, gegenüber. Du weisst nicht, welch ein wertvoller, fein empfindender Mensch sie ist — so scheu und doch so tief und — ich will es Dir nur gestehen — ich glaube, sie liebt mich — und — ich — ich habe sie sehr, sehr lieb.«

Die Generalin schnellte mit einem Freudenschrei empor und umarmte ihn entzückt.

»O — das ist das Schönste, was ich jetzt hören konnte. Nun bin ich sicher, dass Du sie Dir erringst. Aber doppelt notwendig ist es, dass sie nicht erfährt, dass Du um ihre Erbschaft weisst. Ich zweifle nicht, dass Du Dich ihr gegenüber ritterlich zeigst; Du wirst ja schon um Dein Gewissen zu beruhigen, alles tun, was in Deiner Macht steht, sie glücklich zu machen. Es ist Deine Sache, Dich würdig zu zeigen und ihr die Illusion ihres Glückes zu erhalten. Glaube mir, es kommt gar nicht so sehr darauf an, dass man geliebt wird, als darauf, dass man es glaubt.«

»Du meinst es sehr gut mit mir, Tantchen; und ich bin Dir sehr dankbar, dass Du gleich an mich gedacht hast. Es ist ja auch sehr verlockend für einen armen Schlucker, wie ich bin, eine reiche Frau zu bekommen, die zugleich alle Vorzüge des Leibes und der Seele besitzt. Es wäre fast zu viel des Glückes, könnte ich sie mir erringen. Aber es wird schwer sein, ihren reinen Kinderaugen gegenüber eine Lüge aufrecht zu halten. Sage ich ihr aber die Wahrheit, so glaubt sie natürlich nicht, dass ich sie liebe; und dann, — nein — nein — Du hast recht: sie darf nicht wissen, dass ich etwas von der Rückkehr ihrer Mutter und von deren Verhältnissen erfahren habe. Ich muss diese Täuschung auf mich nehmen, wenn ich sie und mich glücklich machen will.«

Die alte Dame atmete erleichtert auf.

»Gottlob, dass Du Vernunft annimmst, mein Junge. Und nun keine Zeit mehr verlieren. Einige Tage kann ich Dir Vorsprung geben. Ich werde Mrs. Fokham mitteilen, dass ich selbst nach Woltersheim reisen und mit Eva und ihrem Vater Rücksprache nehmen will. Ich gebe vor, erst nächste Woche abkommen zu können. Sodann komme ich nach Woltersheim. Vergiss aber nicht, dass wir uns gar nicht gesehen haben. Du kannst ja sagen, Du bist überhaupt nicht in Berlin gewesen, — oder die Sehnsucht nach Eva hat Dich gleich wieder umkehren lassen, — oder was Du sonst willst. Ich weis jedenfalls von nichts und habe Dich nicht gesehen, verstanden? Nur mache schnell, dass Du fertig wirst zur Abreise. Gott sei Dank habe ich zufällig kein Wort gegen Mrs. Fokham von Deinem Besuche erwähnt. Also vorwärts, mein Junge — und viel Glück auf den Weg!«

Götz zögerte noch, als könne er keinen Entschluss fassen. Aber die resolute Tante drängte ihn aus dem Zimmer und klingelte ihren Diener herbei.

(Fortsetzung folgt.)